

# VKB-Bank geschädigt: Polizei ermittelt auch gegen Unternehmer

GMUNDEN. 28-jährige Ex-Mitarbeiterin muss dem Geldinstitut binnen 30 Jahren einen Schaden von 257.000 Euro ersetzen.



Anwältin Christina Gesswein- Spiesberger Bild: Wind

483.000 Euro soll eine Mitarbeiterin der VKB-Bank veruntreut haben - [nachrichten.at](http://www.nachrichten.at) berichtete. Nachweisbar sind aktuell 257.000 Euro, die sie durch Scheinkonten und seit Sommer 2011 durch Kreditmanipulationen einer Unternehmer-Familie aus dem Großraum Gmunden zur Verfügung gestellt hat. Der Beweggrund: Mitleid, weil diese Kunden finanzielle Probleme hatten. "Meine Mandantin ersetzt den gesamten nachweisbaren Schaden", erklärte dazu Anwältin Christina Gesswein-Spiesberger aus Altmünster. Wegen der Wiedergutmachung und des Verzichts der Bank auf einen Teil des Geldes wurde das Strafverfahren gegen die 28-Jährige eingestellt. Ihr hätte eine Strafe von bis zu zehn Jahren gedroht. Nun ermittelt die Polizei gegen die Familie, die seit 2008 mit der Bank in Kontakt steht. Sie steht im Verdacht, auf die Bankangestellte Druck ausgeübt zu haben, um Geld zu erhalten. Die Beschuldigten waren gestern nicht erreichbar. Für sie gilt die Unschuldsvermutung. Staatsanwalt Christian Hubmer aus Wels rechnet, dass die Erhebungen Mitte Jänner abgeschlossen sind. Die entlassene Bankangestellte will sich dem Verfahren als Opfer anschließen.

Dazu kommt, dass weitere Betriebe aus der Region von der Familie geprellt wurden. Ein Unternehmer, der allerdings ungenannt bleiben will, beziffert seinen Schaden mit einer fünfstelligen Euro-Summe. Auch er werde rechtliche Schritte in die Wege leiten, um zu seinem Geld zu kommen.

Aufgeflogen ist die Veruntreuung durch eine Kredit-Innenrevision vergangenen Sommer. Die Bankangestellte war sofort geständig und half bei der Aufklärung entscheidend mit. "Sie oder Angehörige von ihr haben sich auch zu keinem Augenblick persönlich bereichert", sagt VKB-Bank-Pressesprecherin Nina Stögmüller.

Anwältin Christina Gesswein-Spiesberger sagt: "Meine Mandantin hat sogar zwei Paare Schuhe, die sie erhalten hat, wieder zurückgegeben: Sie hat sie nie getragen."